Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 13 (1891)

Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 51. 1891.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag. „Für die Junge Welt" wird monatlich gratis beigelegt.

Alle Zahlungen
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

Sonntag, 20. Dezember.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Mittheilung.

Unserem freundlichen Leserkreise diene zur Nachricht, daß mit Beginn des Jahres 1892 Verlag und Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" wieder in die Hand der Redaktion des Blattes, Frau Elise Honegger, übergehen.

Mit Hochschätzung!

Der Verlag: **M. Kälin'sche Buchdruckerei.**
Die Redaktion: **Frau Elise Honegger.**

St. Gallen, im Dezember 1891.

Abonnements-Einladung.

Mit der Zurücknahme des Verlages in eigene Hand ist die ergebenst Unterzeichnete in den Stand gesetzt, den Verkehr mit der tit. Mitarbeiterschaft und dem werthgeschätzten Leserkreise wesentlich zu erleichtern und den Inhalt des Blattes im Text- und Inseratentheil wieder einheitlich zu gestalten.

Die „Schweizer Frauen-Zeitung" wird nach Form und Inhalt in unveränderter Weise weiter erscheinen mit der monatlichen **Gratisbeilage** für die Jugend. Als weitere, **neue Gratisbeilage,** die am Schluß des Jahres als ein Ganzes in handlicher Form gebunden werden kann, wird ebenfalls monatlich beigegeben die: **„Koch- und Haushaltungsschule".**

Ohne die anderwärts übliche Lärmtrompete zu blasen, hoffen wir zuversichtlich, daß unsere altbewährten Freunde und Gesinnungsgenossinnen unserem schlichten Blatte ihre Sympathien bewahren und daß, durch jene gewonnen, auch zahlreiche neue Leser und schätzbare Mitarbeiterinnen am gemeinsamen Werke sich uns zugesellen werden

Mit Hochschätzung!

Die Redaktion:
Frau **Elise Honegger.**

Abschied.

Was braucht es Abschied auf der Erde: Alles
Geht doch an einen guten Ort. O sieh' nur:
Der junge Finke fliegt aus seinem Nest,
Und niemals kehrt er heim; kaum sieht er's dürr
Im dürren Herbst ohn' eine Ahnung hangen;
Der gold'ne Käfer fliegt vom Mahl der Käfer
Schnell, leicht dahin, froh wie ein junger Gott!
Mit Flügeln fliegt das Ahornsamenkorn,
Der Distelbart, der rauscht im Winde sorglos
Um ein nur regentropfengroßes Land
Der Erde, ihm zur Wiege, ihm zum Sarg!
Die Blumen scheiden ruhig von den Blumen,
Die Blüthen schneien ruhig auf die Erde,
Die Blätter weh'n von Blättern ruhig nieder —
Kein Ach zum Baum hinauf, wo sie gesäuselt!
Die Vögel ziehen ruhig aus dem Herbste,
Kein Blick nach jenem Wald, der sie beherbergt!
Der Mensch nur folgt unruhig seinem Schicksal
Und scheidet schwer, weil er nicht gläubig ist,
Weil er nicht kinderrein das Glück genossen.

Leopold Schefer.

Johanna Spyri.

Skizze von J. C. Heer.

Eine Frau aus Zürich kam vor Jahren nach Hamburg und hatte wohlgeborgen zu unterst im Reisekoffer ein Manuskript: „Blätter auf Vronis Grab", eines jener Schmerzenskinder, wie sie angehende Schriftsteller oder Schriftstellerinnen zu besitzen pflegen. Der erste Sonnenschein, die aufrichtige Bewunderung eines Kreises literaturfreundlicher Freundinnen, aber auch der erste Reif, die Erklärung eines zürcherischen Verlegers, daß er das Werklein — gegen Sicherstellung der Druckkosten — übernehmen wolle, war über das Manuskript gegangen. Wer schon mit Literatur zu schaffen gehabt hat, weiß, wie sehr ein solches Angebot die Hoffnungen kühlt. Dazu nährte die Verfasserin der „Blätter auf Vronis Grab", die aus innerstem Herzensbedürfniß geschrieben worden waren, keinen schriftstellerischen Ehrgeiz, ja, es wäre ihr am liebsten gewesen, es hätte in Hamburg kein Mensch unter ihren Bekannten von den Blättern etwas gewußt. Allein durch jenen Freundinnenkreis in Zürich war die Kunde von dem Manuskript bis nach Hamburg gedrungen, und die Schweizerin mußte wohl oder übel die Blätter aus dem Koffer geben. Es waren keine einflußlosen Leute, die sie lasen, sonst hätte nicht später Friedrich Andreas Perthes, einer der ersten deutschen Buchhändler, der Verfasserin seinen Verlag und ein hübsches Honorar angeboten.

Das Büchlein erschien anonym in Bremen, und es scheint, daß der Verleger auf die Druckkosten gekommen ist, denn es erlebte nicht nur mehrere Auflagen, sondern Perthes Verlag gab in ziemlich rascher Reihenfolge neue Geschichten „von der Verfasserin der ‚Blätter auf Vronis Grab'" heraus.

Ein Geheimniß umgab den Namen dieser Verfasserin, nur eines konnte nicht verborgen bleiben, nämlich, daß sie eine Schweizerin war, denn durch die gewählte, einfache Sprache der Schriften zogen zwar in diskreter, künstlerisch gemessener Weise, aber doch jedem spürbar die Klänge unserer Heimatsprache, und tief im Grund der Erzählungen rieselte jene Heimatliebe, die nicht verrathen sein will und sich selbst verräth, auch sprach aus ihnen eine Kenntniß des schweizerischen Volkslebens, der schweizerischen Natur, wie sie nur jemand besitzt, der von Kindheit auf mit diesem Leben, mit dieser Natur auf das innigste verwachsen ist.

Man kann sich denken, wie ungeheuer neugierig man namentlich in der Schweiz und in Zürich besonders nach dem Namen der Schriftstellerin wurde, die durch ihre echt schweizerische, einfache, herzliche Art des Erzählens bei uns die Herzen im Sturm gewann. Es wurde bald auf diese, bald auf jene begabte Frau gerathen, und die Sage geht, daß nicht alle die Kraft fanden, ihre Identität mit der berühmten Unbekannten in Abrede zu stellen. Erst nach Jahr und Tag löste sich das Räthsel, indem unter dem Titel eines neuen solchen Buches der Schriftstellerinnenname „Johanna Spyri" erschien, und in Zürich wurde man nicht wenig stolz auf die Frau Stadtschreiberin.

Das schriftstellerische Talent Johanna Spyris ist ein Mutterangebinde, das Erbstück der Dichterin Meta Heußer, die in den „Liedern einer Verborgenen", sowie in einer Sammlung Gedichte so innig

fromme Leute des Gemüthes fand, daß ihre Strophen zum Werthvollsten gehören, was die deutsche Sprache an religiöser Poesie besitzt. Dieser religiöse Zug der Mutter geht spürbar auch durch die Spyrischen Bücher, doch nicht so, daß er die vielfach übliche Zusammenstellung der Verfasserin mit Maria Nathusius, der pietistischen Schriftstellerin, rechtfertigen würde, sondern dieser Zug ist einfach jener reine, aus tiefster Seele stammende Hauch von Religiosität, der einem fraulichen Gemüth so wohl ansteht. Selbst an solchen Stellen, wo das religiöse Moment scheinbar einen Augenblick das künstlerische überwiegt, löst es sich stets wieder in so volle Akkorde rein menschlichen Fühlens auf, daß es den Genuß des Lesers, welcher Weltanschauung er angehöre, nicht beeinträchtigen kann.

In den stattlichen Bänden der Johanna Spyri, welche die Dutzendzahl überschritten haben, wendet sie sich theils an die Kinderwelt, theils an die heranwachsende weibliche Jugend, und ihre Bücher sind ein Album merkwürdiger Kinder- und Mädchengestalten, deren Schicksale uns erzählt werden. Und wie erzählt! — Frisch, lebendig, mit packender Kraft. Die langweiligen, jungen Tugendbolde läßt sie seitab und wendet sich mit Vorliebe jenen unnützen, wilden Taugenichtsen, jenen kleinen, sonderbaren Figuren zu, die, weil sie selber seltsam sind, Seltsames erleben. Diese und ihre Schicksale schildert sie mit einer solchen Lebenstreue, mit so viel Humor und Schalkhaftigkeit, daß auch Erwachsene, „welche die Kinder lieb haben", der Bücher nicht müde werden. Ihr Humor ist unaufdringlich, mild, wahr und verträgt sich mit Religiosität wie die fröhliche mit der ernsten Schwester, und ernst sind im Grunde die schönen, spannenden Geschichten, und die Verfasserin liebt es, ihre Gestalten durch viel Leid und inneres Zerwürfniß zu führen, ja nur eine künstlerische Kraft wie die ihre und nur ein so wurzelechter Optimismus, wie sie besitzt, bringen es zu Stande, daß alle die Spannungszustände doch stets in versöhnende Akkorde ausklingen und die meisten ihrer Gestalten entweder unter aufheiterndem Himmel oder in der vollen Sonne von uns scheiden. Keine bleibt ungetröstet und wo selbst die erbarmende Liebe der Verfasserin den Gestalten nicht mehr helfen kann, da fällt doch das versöhnende Licht der Resignation auf sie, jene schöne Abendstimmung, die uns anmuthet wie der Schein einer besseren Welt.

Besonders merkwürdig sind die Mädchenbücher, in welchen die Verfasserin an das psychologisch und künstlerisch gleich bedeutsame Problem der jungen Liebe tritt und das geheimnißvolle Werden des Lebensfrühlings, seine lebenbeherrschende Macht und die Irrwege des jungen Herzens an überaus plastisch gezeichneten, lebenswahren Mädchenbildern darlegt. Vielleicht gehen diese groß angelegten, schwungvollen Naturen einen Zoll höher durch ihre Umgebung, als es im wirklichen Leben geschehen würde; aber es ist eine feine, diskrete Retouchirkunst, welche die Verfasserin übt, und das Beste ist, es kann kein Mädchen, kein junger Mann diese Bücher lesen, ohne zur vollen Erkenntniß zu gelangen, was edle Fraulichkeit ist.

Dabei steht man unter einer schrittsichern Führung. Wie Johanna Spyri mit wenigen Zügen ihren Gestalten feste, klare Umrisse und eine Seele gibt, die unsern Herzensantheil erweckt, so fesselt sie mit einer rasch fortschreitenden Handlung und meist mit einer Spannung, daß man das Buch nicht auf die Seite legen kann, bis man es ausgelesen hat. Liest man alle ihre Bücher, dann ist man gleichermaßen überrascht von dem Reichthum der jugendlichen Charaktere, die sie zeichnet, wie von den mannigfaltigen Wegen des Glückes und des Leides, durch welche sie dieselben wandeln läßt. Man kann sich diese Fülle verschiedener Figuren und Schicksale nur erklären, wenn man weiß, daß die Schriftstellerin immer nach Modellen des wirklichen Lebens arbeitet, daß sie nur Schicksalsgänge nacherzählt, die in ihrem Erfahrungskreis geschehen sind, und daß sie ihre Kunst mehr in der dichterischen psychologischen Durchdringung, in der ebenmäßigen Ausgestaltung des Stoffes als in der Erfindung desselben sucht.

Ich habe Anhaltspunkte dafür, daß Johanna Spyri einen Stab von Mitarbeiterinnen, vielleicht auch von Mitarbeitern hat, von Freundinnen zu Stadt und Land und von Erziehern, die für sie interessante Jugendcharaktere entdecken und jahrelang in ihrer Entwicklung beobachten, bis aus allen Lebensäußerungen ein anziehender Stoff zur Verarbeitung daliegt, und wenn sie sich Dutzenden von Ansuchen zum Trotz bis jetzt geweigert hat, Autobiographin zu werden, so mag nicht nur frauliche Bescheidenheit die Ursache sein, sondern auch der Umstand, daß ihr Jugendleben in der Form von Wahrheit und Dichtung bereits in einer ihrer Erzählungen enthalten ist.

Alle ihre anmuthigen Erzählungen ruhen auf einem realen Untergrund, und nachdem wir einen vielleicht etwas indiskreten Blick in ihre Künstlerwerkstätte gethan, ist uns auch klar, warum so viele ihrer Gestalten mit einer Plastizität vor unser Auge treten, als wären es Bilder unseres eigenen Erfahrungskreises.

Jede dieser Gestalten stellt sie in eine ihr entsprechende Naturumgebung und zwar nicht bloß, um ihr damit einen äußeren Rahmen zu geben, sondern sie bringt Natur- und Menschenleben in eine solche Wechselwirkung, daß die Erscheinungen der Natur Hebel der Handlung sind und jede mitwirkt zum endlichen Ziel. (Neue Züricher Zeitung.)

Meine alte Freundin.

(Eine Erinnerung aus meinem Leben.)

(Schluß.)

Es würde uns hier zu weit führen, die ganze Laufbahn dieses liebenswürdigen, aber innerlich gewissenlosen Strebers genau zu verfolgen, und so mag es genügen, zu berichten, daß Robert wirklich nach einigen Jahren Rechtsanwalt und Notar geworden ist, womit ihm selbstverständlich die schönste Anwartschaft auf Reichthum und Ansehen geboten war.

Es ging ihm schließlich aber, wie so Vielen, daß er gerade da gestraft wurde, wo er gesündigt hatte. Mit Unterdrückung seines Urtheils und seiner besseren Einsicht, hatte er sich vorzugsweise in die sogenannten vornehmen Gesellschaften gedrängt, und es war ihm dann auch gelungen, sich in Martha G. eine reiche Braut zu gewinnen, was ihm um so schmeichelhafter erschien, als er wußte, daß ein Offizier, den er zu seinen näheren Bekannten zählte, sich vorher sehr lebhaft um sie beworben hatte. Natürlich glaubte er auch, den Spielabenden nicht fern bleiben zu sollen, wo oft bedeutende Summen von einer Hand in die andere gingen; und bei einer solchen Gelegenheit war es, daß jener Offizier, der sich schon nicht wenig durch ihn beleidigt erachtete, nun behauptete, im Spiel von ihm benachtheiligt zu sein. Eine solche Beschuldigung durfte Robert nicht hinnehmen ohne Genugthuung zu fordern; also war ein Duell die Folge, und zwar ein Duell, welches ihm das Leben kostete.

Der Kummer des alten Fräuleins ist nicht zu beschreiben; besonders da er noch durch Vieles verschärft wurde, wie zuerst durch die bald nachher entdeckte Veruntreuung des größten Theiles ihres kleinen Vermögens, deren sich der Unglückliche schuldig gemacht hatte, indem er wohl überzeugt gewesen sein mochte, daß er das Fehlende in Kurzem würde ersetzen können. Noch betrübender aber für ihr Herz war jedoch die Wirkung, die der Tod ihres Lieblings auf dessen arme Mutter ausübte. Diese erlitt einen Schlaganfall, der die eine Seite ihres Körpers vollständig lähmte, und so wurde die bisher so lebensfrohe Frau zu einem hülflosen Krüppel, während ihr ganzes Einkommen ohnehin nur in einer geringen Pension bestand, die ihr als Wittwe eines Beamten zustand, die aber selbst in gesunden Tagen kaum für ihren Unterhalt ausgereicht hatte. Da fragte es sich nun, wer sich der Pflege und Wartung dieser Schwergeprüften unterziehen sollte, und wiederum erbot sich dazu Niemand als die alte, jetzt bereits nahezu Achtzigjährige, die immerhin noch viele Jüngere durch ihre muntere Rüstigkeit beschämte. „Wenn Mehrere nur je ein Weniges besitzen," sagte sie, „so werden sie mitsammen immer etwas besser durchkommen können, als Jedes einzeln." Und dem gemäß ließ sie die Kranke in ihre Wohnung bringen, um sie immer ganz in der Nähe zu haben und ihr allen Trost zu gewähren, den die Arme fähig sein konnte zu verstehen. Es muß indessen hinzugesetzt werden, daß die Lage dennoch kritisch geworden sein möchte, wenn nicht Paul inzwischen zu einer höheren Stellung gelangt wäre, und dann nicht allein gesorgt hätte, daß es der Großtante Agnes nie an Miethern ihrer Zimmer fehlte, sondern auch die zahlreichen, in guten Verhältnissen lebenden Neffen und Nichten durch ihn aufgefordert wären, sich zu einem Beitrage für den Lebensunterhalt der guten Alten herbeizulassen. Sie selbst wollte freilich davon nichts hören, und es möchte kaum gelungen sein, eine Erleichterung zu verschaffen, wenn Paul nicht seine ganze Diplomatie aufgeboten und so endlich alle Hindernisse besiegt hätte, damit es ihr wenigstens nicht am Nothwendigsten fehlte, wie sie dann auch im Stande war, der geliebten Kranken die nöthige Erleichterung zu schaffen.

Bald nachdem Fräulein Agnes ihr achtzigstes Jahr zurückgelegt hatte, habe ich sie zum letzten Mal gesehen, und sie hat mich noch an das Lager der leidenden Nichte geführt, die mir ihre Befriedigung, sich in so guten Händen zu befinden, sehr lebhaft zu erkennen gab. „Das ist nun meine Freude," sagte mir die alte Samariterin nachher. „Die arme Kranke ist mir mehr, als ich ihr zu sein vermag, denn um ihretwillen bin ich nicht ganz ohne Werth und fühle mich noch als ein nützliches Glied der Menschheit, was immer für den größten Segen gelten muß. So wahr ist es, daß die Liebe allein uns das Recht gibt, uns des Daseins zu freuen, wie — die Möglichkeit, es zu ertragen."

Mein Geschick entführte mich bald darauf aus dem Kreise, in dem ich die gute „Allerweltstante" oft zu meiner wahren Erbauung aufgesucht hatte; und nachdem ich jetzt ihren vor einiger Zeit erfolgten Tod vernommen habe, durfte ich mir wohl erlauben, sie wenigstens in dieser kurzen Biographie der Vergessenheit zu entreißen und ihr Andenken der Beachtung zu empfehlen.

Ein Gang durch's Gebiet der Taubstummenbildung.

(Korrespondenz.)

Da viele Ihrer werthen Leserinnen sich auch um die sogenannte Heilpädagogik interessiren und da ferner Gebrechen ꝛc. unter der sonst so frohen Jugend am ehesten geeignet sind, uns als Erzieher zur Selbstprüfung und zum Streben nach Vervollkommnung zu veranlassen, sowie dazu, uns dankbarer zu stimmen gegen den Schöpfer und Erhalter gesunder, normal organisirter und begabter Kinder, so sei im Nachfolgenden ein Gang unternommen durch eines der interessantesten, aber auch dunkelsten Gebiete des entwicklungsfähigen menschlichen Geistes. Wir folgen dabei einem kundigen Führer, Hrn. Eberhardt, Direktor der Taubstummenanstalt St. Gallen, welcher in der im Mai stattgehabten Bezirkskonferenz einen mit allgemeinem Beifall entgegengenommenen Vortrag über dieses Thema hielt, indem wir uns zugleich die Erlaubniß erbeten, dann und wann Halt zu machen, wenn er uns auf einen aussichtsreichen, zu Reflexionen und zu Rück- und Ausblicken geeigneten Ruhepunkt leitet.

Bekanntlich liegt die Ursache der Taubstummheit im Mangel des Gehörs schon in frühester Jugend; der Mangel der Sprachbefähigung ist meist nur eine Folge des erstern, sofern nämlich der taube Zögling im Besitz aller Geisteskräfte ist. Stumme Kinder, welche hören können, sind schwach- oder blödsinnig; ihr Mangel an jeglicher geistiger Begabung nöthigt uns immer noch mehr Mitleiden ab als der Zustand der Taubstummen, von denen viele laut allseitigen Erfahrungen sehr intelligent sind. Groß ist die Zahl der Abstufungen zwischen denjenigen Taubstummen, welche den stärksten Glockenschlag aus unmittelbarer Nähe nicht vernehmen, und denjenigen, welche einzelne vor ihnen laut ausgesprochene Worte erfassen und unvollkommen nachsprechen können. Fast jeder Taubstumme erfordert eigentlich wieder einen besondern Unterricht; ohne diesen bliebe er vielleicht sein Leben lang stumm.

Ebenso groß ist der Unterschied zwischen denjenigen Taubstummen, welche taub geboren, und denjenigen, die kurz oder erst lange nach der Geburt, aus irgend einem besondern Grund taub geworden sind, was oft nur sehr schwer, mitunter gar nicht ermittelt werden kann.

„Die Ursache angeborner Taubheit läßt sich hie und da auf verwandtschaftliche Ehen, in den meisten Fällen aber auf erbliche Familienanlage zurückführen," meldet der vielerfahrene Taubstummen-Erzieher. Mitunter wird ein Glied übersprungen. Viele taubstumme Eltern haben aber vollkommen hörende Kinder, sofern ihre eigene Taubheit nicht schon eine ererbte ist. Der Verlust des bereits vorhandenen Gehörs, d. h. also die erworbene Taubheit, kann herbeigeführt werden durch einen Fall oder heftigen Schlag an den Kopf, durch Kinderkrankheiten, wie Skropheln mit Ohrenfluß, Rhachitis, Gichter, Gehirnentzündung, Nervenfieber, Scharlach, Genickkrampf, Keuchhusten u. s. w. In den untern Volksklassen sind taubstumme Kinder häufiger als in den höhern, offenbar infolge der hier eher erreichbaren physischen Pflege der kleinen Kinder und die Möglichkeit zweckmäßiger ärztlicher Behandlung irgend welcher, für's Gehör besonders gefährlicher Krankheiten.

Erfahrene Ohrenärzte bezeichnen uns ferner auch den zu raschen klimatischen Wechsel und die ungünstigen Bodenverhältnisse als Hauptursache vieler akuter Ohrenleiden, und in der That fällt selbst dem Laien deren große Zahl in feuchten Bergthälern und sumpfigen Gegenden, aber auch die große Zahl der Taubstummen daselbst sehr auf.

Nach Dr. Bircher's Jahre lang fortgesetzten Forschungen ist die Taubstummheit in unserm Lande mit dem Idiotismus resp. Cortinismus stets übereinstimmend lokalisirt und ungefähr in gleichem Maß verbreitet. Nach Dr. Hartmann, Ohrenarzt in Berlin, kommen in den Niederlanden nur 3 bis 4 Taubstumme auf 10,000 Einwohner, in der Schweiz dagegen 24,5, in einigen österreichischen Gebirgsgegenden sogar über 50. Im Kanton St. Gallen wurden im Jahre 1870 im Ganzen 291, im Thurgau 82 und im Appenzellerlande 108 Taubstumme verzeichnet, also kommt in St. Gallen 1 Taubstummer auf 657 Einwohner, im Bezirk Werdenberg allein sind 77 solcher Unglücklichen.

Im Volke werden immer noch viele Blöd- und Schwachsinnige irrthümlicher Weise als Taubstumme bezeichnet. Ihr Zustand ist, obwohl nicht so beklagenswerth als der der erstern, doch in allen Fällen ein Mitleid erregender: Wie einsam muß sich der Taubstumme in seiner Umgebung fühlen, ohne seine Mitmenschen zu verstehen und sich verständlich machen zu können! Er ist wie ein Kind, das, aus seiner Heimat mitten in ein fremdes Volk versetzt, dessen Sprache nicht versteht. Er bleibt ohne den wohlthätigen Einfluß der so geistbildenden Wortsprache geistig stets arm, ein unmündiges Kind. Wie wenige seiner Mitmenschen verstehen es, sich an sein Gesicht oder Gefühl zu wenden und ihn so geistig anzuregen, während doch diese beiden Sinne bei ihm besonders scharf ausgebildet, gleichsam die sichern Brücken bilden, auf denen man auf die sonst überall verschlossene Geistesburg gelangen kann!

Wie unheimlich kommt dem Laien, der eine Taubstummenanstalt das erste Mal besucht, das Ausstoßen unartikulirter Töne, das Knirschen mit den Zähnen, das Schmatzen beim Essen 2c. vor! Wie vielen Gefahren, z. B. auf viel befahrener Straße, ist der Taubstumme ausgesetzt gegenüber einem Hörenden, der einen Zuruf noch rechtzeitig vernimmt und ausweichen kann! Wie viele Vorurtheile auch gäng und gäbe bezüglich Rohheit, Rachsucht und Zornmüthigkeit oder Grausamkeit der Taubstummen! Wie sehr verdienen wirklich Zornmüthige, leicht Erregbare 2c. unser Mitleiden, wenn sie die Zielscheibe des Spottes, das Opfer verkehrter Behandlung und gröbster Unwissenheit bilden und sich aus diesen leicht entschuldigenden Ursachen zu einer schlimmen That hinreißen lassen, deren traurige Folgen sie wohl nicht einmal kannten!

Wie leicht wird der Taubstumme aber auch mißverstanden! Er, dessen drohende Geberden das milde, freundliche oder höchstens leicht abwehrende Wort eines Vollsinnigen bedeuten und der mitunter infolge Anspannung der Muskeln, geballter Faust 2c. bei der freundlichsten Gesinnung ein erschreckendes Aussehen hat! (Schluß folgt.)

Zum Christbaum unserer Kleinen.

Der (ziemlich große) Baum steht auf einem niedrigen Tisch oder Schemmel. Wenn die Thüre geöffnet wird, sitzt unter dem Baum ein als Gnome verkleidetes Kind, das in einem großen Sack die Geschenke neben sich hat (natürlich genügt es auch, wenn nur einzelne Sachen in den Sack gesteckt werden). Der Gnome sitzt nachdenklich da, steht dann auf und sagt:

Hand Ihr no nie, wänn dur de Wald
Ihr öppe g'gange sind,
Au g'meint, a wunderbari G'stalt
Verschwindi vor Eu g'schwind?

Und wänn Ihr näher glueget hand,
So hand er nüt meh g'seh
Und hand dänn g'seit: Ich ha mi tüüscht,
's git ja kei Zwergli meh.

Do g'sehnd er's jetzt, Ihr dumme Lüt,
Die Ihr vor G'lehrsamkeit
Nüd wüssed, daß 's kei's Bäumli git
Ohni Schutzgeist, wit und breit.

Mir Zwergli hütet d' Tanne gut
Und pfleget's Tag und Nacht,
Mer sorged, daß ne d' Chind nüd thüend
Und daß de Frost nüd macht.

Zur Wiehnachtszyt chunt's Christchind dänn
Und hinter'm 's Eseli her,
Es zieht en Wage volle G'schenk
Und treit au selber schwer.

Und 's Christchind rüeft eus alli her,
Liest alli Bäumli us,
Füllt eu's'ri Säck und schickt is druf
I das und jenes Hus.

Es hät gar schüli viel jetzt z'thue,
's möcht ja unmögli g'cho,
Und mir, mir gönd jo gern statt ihm.
Mir sind so herzli froh,

Wenn mir so helli G'sichter g'sehnd
Vo groß und chline Lüt.
Denn wer wett au nüd z'friede sy
Mit dem, was 's Christchind git?

Ich wünschi no e fröhlich's Fest,
Für's neu Jahr Glück und Freud;
Ich plange halt scho wieder hei
I mi Waldeinsamkeit. (Geht.)

E. Dero.

An der Universität in Zürich studiren gegenwärtig 701 Personen, worunter 120 weiblichen Geschlechtes.

* * *

In Zürich hat sich ein „Zürcherischer Mietheverein" gebildet, welcher die Interessen der Wohnungsmiether in Zürich und Umgebung zu wahren und zu fördern den Zweck hat. Die Genossenschaft will gute und billige Wohnungen erstellen und an ihre Mitglieder vermiethen und dergleichen.

* * *

Ein neues Weihnachtsgeschenk für Mädchen im Alter von 9—14 Jahren ist das von Julie Lutz, Lehrerin der Frauenarbeitsschule in Heilbronn, herausgegebene Werk: „Für fleißige Kinderhände", illustrirte Anleitung und Muster zur vollständigen Bekleidung einer Puppe. Dasselbe ist aus der Verlagsbuchhandlung von Robert Lutz in Stuttgart hervorgegangen und hat alsbald nach Erscheinen den Beifall der Mütter gefunden. Im „Staatsanzeiger für Württemberg" urtheilt eine Frau wie folgt über das Werk: Den noch fröhlich mit der Puppe spielenden kleinen Mädchen, denen nach der Schule, wenn die Aufgaben für dieselbe mit Fleiß und Pünktlichkeit vollendet sind, noch Zeit und Muße bleibt, ihr Püppchen zu kleiden, ist dies Werkchen geweiht. Und er ist in der That reizend, einzig in seiner Art, der hübsch ausgestattete Kasten, in welchem sich eine prächtige Gelenkpuppe mittlerer Größe, Anleitung mit Abbildungen und 80 Muster in natürlicher Größe befinden. Welche Mutter wird nicht mit Verlangen nach einer Anleitung greifen, welche es kleinen Mädchen, die schon etwas stricken, häckeln und nähen können, möglich macht, nach einer leicht faßlichen Beschreibung und den einfachen, in natürlicher Größe, auf starkem Papier ausgeschnittenen Mustern die vollständige Bekleidung ihrer Puppe selbst anzufertigen? Die Schnittmuster sind von erster Güte, so daß zuverlässig darnach gearbeitet werden kann. Der Ladenpreis des Werkes, das durch die obige Verlagsbuchhandlung, oder sonst jede Buchhandlung und bessere Spielwaarenhandlung bezogen werden kann, ist inkl. Puppe nur Mark 6. —

* * *

Pfarrer Eberhard Falch in Stuttgart theilt in seinen „Blättern für das Armenwesen" mit, daß in der Schweiz von Yverdon nach Saint-Croix eine 23 Kilometer lange Eisenbahn gebaut werden soll von einer Gesellschaft, der es unter Zustimmung der betheiligten Bevölkerung durch die kantonalen und Bundesbehörden zunächst für 25 Jahre gestattet worden ist, den Verkehr an Sonntagen gänzlich einzustellen. Von Sonnabend Nacht 12 Uhr bis Sonntag Nacht 12 Uhr wird jeder Verkehr auf der Bahn ruhen und also auch das gesammte Stations- und Fahrpersonal dienstfrei sein. Im Jahre 1893 hofft man die Bahn dem Betriebe übergeben zu können.

* * *

Die elektrischen Ventilatoren der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin dürften ihrer Vorzüge wegen für die Einführung einer richtigen und konstanten Lüftung der Wohn- und Arbeitsräume Beachtung verdienen. Bekanntlich besteht eine Dynamomaschine aus einem feststehenden und aus einem beweglichen Theil (Anker). Dreht man letztern um seine Axe, so durchfließt ihn ein elektrischer Strom, welcher durch die Bürsten in den äußeren Nutzkreis übergeführt wird. Umgekehrt geräth der bewegliche Theil in Drehung, wenn der Maschine von außen her durch die Bürsten ein Strom zugeleitet wird. Derart dient die Maschine als Elektromotor. Setzt man nun auf die Axe des sich drehenden Ankers einen Ventilator (Exhauster) in Gestalt eines Flügelrades auf, so hat man den denkbar einfachsten Ventilationsapparat, der sich überall anbringen läßt, wo elektrische Leitungen vorhanden sind, und welcher keinen großen Raum erfordert, noch irgendwie durch Geräusch 2c. lästig wird. Der Apparat fängt sofort zu funktioniren an, wenn man ihn mittelst einer Schnur in den elektrischen Stromkreis einschaltet; seine Betriebskosten belaufen sich nur auf wenige Rappen pro Stunde. Es steht zu erwarten, daß dieser einfache Apparat sich bald behufs Lüftung von Wohn- und Schlafzimmern, Küchen, Büreaux, Werkstätten und Restaurationsräumen einbürgere.

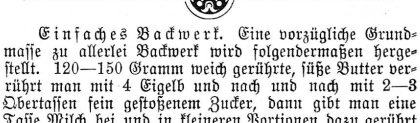
* * *

Die Wiener Wirthe-Fachschule wurde dieser Tage eröffnet und bereits sind 450 Lehrlinge als Schüler eingeschrieben.

* * *

Wie viel Wanzen müssen ein Zimmer bewohnen, damit es aufhöre, den Ansprüchen auf Komfort und Reinlichkeit zu genügen? Diese Frage hatte kürzlich einer der 20 Pariser Friedensrichter zu entscheiden. Ein Herr E. hatte für 650 Fr. eine sehr anständig aussehende möblirte Wohnung auf einen Monat gemiethet und bezog dieselbe mit seinem jungen Sohne. Allein schon die erste Nacht verbrachten die beiden Miether ruhelos in ihren prächtigen Schlafzimmern und des Morgens fand sich im Bette des Knaben eine athletische Wanze. Mit dem lebenden corpus delicti ausgerüstet, begab sich der Herr zum Wirth und kündigte ihm an, daß er die Wohnung räumen werde; doch dieser meinte, das Thierchen sei jedenfalls mit dem Bette, das er für den Knaben besorgt hatte, eingeschleppt worden und bilde eine durchaus alleinstehende Erscheinung; die Wohnung an sich sei völlig rein, ein Verlassen derselben daher nicht gerechtfertigt. Herr E. durfte denn auch nicht ausziehen, bis er den Miethsbetrag hinterlegt hatte, verklagte aber sofort den Wirth, und der Richter verurtheilte denselben auch wirklich, die gezahlte Miethe herauszugeben, und zwar unter folgender Begründung: „Der Vermiether hat selbst anerkannt, daß im Bette des Kindes eine Wanze gefunden worden, behauptet aber, sie sei einzig und komme ohne Zweifel von dem für seinen Miether geliehenen Bett. Das Gericht hat sich nicht um die Herkunft der befallenen Hausgeräthe zu kümmern; es genüge, daß sie befallen seien, damit die Räumlichkeiten unbewohnbar werden. Wenn sich nun Herr E. beklagt, daß er und sein Kind von Wanzen gebissen worden seien, so genügt die Feststellung der Anwesenheit eines einzigen dieser Insekten, um darzuthun, daß die Klage nicht aus der Luft gegriffen, sondern begründet ist. Nach Art. 1719 des Code Napoleon ist aber der Vermiether verpflichtet, dem Miether während der Dauer des Miethsvertrages den friedlichen Genuß der Wohnung zu sichern, was im gegebenen Falle nicht geschah. Herr E. war also in seinem vollen Rechte, indem er die Wohnung verließ, und die gezwungen bezahlte Miethe muß ihm zurückerstattet werden."

(Gastwirth.)



Einfaches Backwerk. Eine vorzügliche Grundmasse zu allerlei Backwerk wird folgendermaßen hergestellt. 120—150 Gramm weich gerührte, süße Butter verrührt man mit 4 Eigelb und nach und nach mit 2—3 Obertassen fein gestoßenem Zucker, dann gibt man eine Tasse Milch bei und in kleineren Portionen dazu gerührt 5 Tassen gut durchgerührtes oder gesiebtes Mehl. Zwischen der zweiten und dritten Tasse Mehl werden 4—5 Gramm doppeltkohlensaures Natron und 3 Gramm Cremortartari durch ein feines Haarsieb (so daß nicht das

einste Knöllchen in's Mehl kommt) eingerührt. Eine kleine Prise Salz darf nicht vergessen werden. Je nach Belieben verwendet man als Beigabe feingeschnittenes Zitronat, gereinigte Rosinen, Weinbeeren, Mandeln oder dergl. Wenn die Masse genau verrührt ist, wird das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß leicht darunter gemischt. Von dieser Masse können Ofen- oder Schmalzbäckereien erstellt werden. Wird Mehl nach Bedarf beigemischt, so werden daraus vorzügliche Napfkuchen hergestellt; auch eignet sich der Teig als Unterblatt zu beliebigem Obst. Dieser Teig hat den Vorzug, daß er mehrere Tage aufbewahrt werden kann, ohne daß seiner Güte oder Backfähigkeit dadurch Abbruch gethan wird.

* * *

Mürber Teig zu kleinem Backwerk. 1 bis 2 Ei groß Butter oder Schmalz wird mit 3 hartgekochten, fein geriebenen Eigelb, mit 1 Tasse Zucker, beliebiger Würze, 1—3 Eßlöffeln altem Wein, Rhum oder Kirschwasser vermischt und langsam Mehl dazu gegeben, bis ein geschmeidiger Teig entsteht.

In ein Tuch geschlagen und kalt gestellt, hält sich dieser Teig mehrere Tage ungebacken sehr gut.

* * *

Einen recht zarten und spröden Backteig erhält man auch aus einer Mischung von im Verhältniß zu 4 Eßlöffeln Mehl, 4 Eßlöffel Bier, 2 Eßlöffel feines Eßöl, etwas Salz und zwei zu festem Schnee geschlagene Eiweiß.

* * *

Ueberwinterung von Tafelobst. Ein sehr gutes Material für Versendung und Ueberwinterung von Tafelobst ist die Holzwolle. Sie wirkt gegen Fäulniß, erhält die Luft rein, schützt als schlechter Wärmeleiter vor dem Frost und erhält das Obst frisch. Wer seine Winteräpfel in gut gefügten, mit Holzwolle ausgefütterten Holzkisten und mit Holzwolle zwischen den einzelnen Früchten und Schichten auf dem Speicher (nicht im Keller) aufbewahrt, der hat zu Ostern noch schönes Obst. Die verbrauchte Holzwolle ist noch zum Einlegen zwischen Fenster und Winterfenster, zum Einbinden von Wasserleitungsröhren, Blumen u. s. w., sowie als Einstreu und zu Polsterzwecken zu verwenden, geht also nicht verloren.

* * *

Tannenduft im Zimmer. Man gießt in ein Gefäß (Krug, Schüssel u. s. w.) einen Liter kochendes Wasser, träufelt dann einen Theelöffel voll Terpentinöl in dasselbe, und der angenehmste Tannengeruch wird das Zimmer durchströmen. Wird dieses Verfahren jeden Tag zwei bis drei Mal wiederholt, so soll dadurch jeder Ansteckungsstoff unschädlich gemacht werden. Bei Brustkranken wirkt dieses Mittel überraschend günstig.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1727: Ist eine werthe Mitabonnentin oder ein Sachverständiger im Falle, mir mitzutheilen, wie man künstlichen Kaffee vom echten zu unterscheiden vermag? Zum Voraus besten Dank. Abonnentin E. Z.

Frage 1728: Durch welche Art von leicht wegnehmbarer, zum Verstellen eingerichteten Wand läßt sich ein für die Beheizung zu großes Zimmer nach Bedarf abtheilen? Herzlichen Dank zum Voraus.

Frage 1729: Bin seit längerer Zeit im Besitze einer automatischen Waschmaschine, deren Vortheile ich sehr zu schätzen weiß, nur ist die jedesmalige Reinigung der Maschine sehr mühsam und kaum zu bewerkstelligen. Könnte mir vielleicht eine geehrte Leserin mittheilen, auf welche Weise eine solche Maschine am besten zu reinigen ist, so daß gar nichts Unreines von der Wäsche mehr daran zurückbleibt? Zum Voraus meinen besten Dank für gefällige Beantwortung. Langjährige Abonnentin.

Frage 1730: Wäre vielleicht Jemand im Falle, mir gegen nachbenanntes Uebel ein Mittel oder einen guten Rath zu ertheilen? Ich leide an krankhaftem, leicht entzündlichem Zahnfleisch, besonders im Zahnfleisch des Unterkiefers zeigen sich schon seit längerer Zeit wie mit einem Messer gehauene Einschnitte, was beim Gebrauch künstlicher Zähne sehr schmerzhaft ist, wenn beim Essen der Druck der Platte auf die wunden Stellen fällt. Am Reinhalten des Mundes und der Zähne fehlt es nicht. Für guten Rath wäre Fragestellerin von Herzen dankbar.

Antworten.

Auf Frage 1722: Gewünschtes kann Ihnen in schönem Exemplar geliefert werden. Anfragen unter Chiffre P. St. befördert die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Auf Frage 1722: Auf meinen vielen Reisen durch die Schweiz habe ich einzig, aber wiederholt in Luzern auf der Messe eine Verkaufsstelle von Jericho-Rosen angetroffen. Dort hielt ein Muselmann unter andern orientalischen Nippsachen Jericho-Rosen feil. Könnte ich vielleicht nächsten Mai zu einer solchen verhelfen?
K. Marti, Lehrer, in Dietwil.

Auf Frage 1722: Die einzige mir bekannte Adresse für den Bezug von Jericho-Rosen lautet: Herrn Albert Fürst in Schmalhof, Post Vilshofen, Niederbayern.

Feuilleton

Eine kleine Rache.

Humoreske von Marchesa Colombi.

(Uebersetzt von A. W. — Schluß.)

Während die Damen an Rosenliqueur nippten und mit Zuckerwasser sich beruhigten, thaten sie sich gütlich mit Fragen und Erzählen. Frau X. berichtete, warum sie zu so früher Tagesstunde ausgegangen — es war genau zwölf Uhr — natürlich einiger kleiner Einkäufe wegen, die man nur selbst besorgen kann — und wie sie, kaum auf der Straße, dem Bewußten begegnet, der sich ihr sofort an die Sohlen geheftet — wie sie sodann, in diesem Stadttheil angekommen, schleunigst die Richtung des Z.schen Hauses genommen — wie sie kaum unter dem Hausthor angekommen, sich umwendend, den Schrecklichen dicht hinter sich gesehen, im Begriffe, den Hut zu ziehen und sie anzureden — wie sie in unsinniger Hast die Treppe heraufgestürzt und hier eingedrungen sei. Jetzt aber, nach Verlauf einer guten halben Stunde, werde dem Zudringlichen die Zeit wohl lang geworden sein und er habe muthmaßlich das Feld geräumt; somit halte sie nichts mehr zurück und sie müsse sich eilen, um ihren Mann nicht allzulange auf das Frühstück warten zu lassen.

„In diesem Falle darf ich keine Einwendungen erheben," sagte Frau Z., da sich Frau X. zum Gehen erhob. „Aber allein lasse ich Sie unter keinen Umständen auf die Straße: Mein Mann wird Sie begleiten."

Frau Z. klingelte dem Kammermädchen und frug, ob der Herr zu Hause sei.

„Ja, gnädige Frau. Der gnädige Herr ist soeben heimgekehrt. Wünschen gnädige Frau, daß ich ihn rufe?"

„Nein, wir gehen selbst zu ihm. Er wird im Speisezimmer auf mich warten."

Damit zog sie ihre neue Freundin mit sich fort und „Hier — mein Mann," sagte sie, das Eßzimmer betretend. Dabei wies sie mit anmuthiger Bewegung auf ein stutzerhaft gekleidetes, schmächtiges, blondes Herrchen. Zu diesem gewendet, fuhr sie fort: „Ich verschaffe Dir hiemit die Ehre und das Vergnügen, Frau X. bis zu ihrer Wohnung zurückzubegleiten. Merk' wohl, es ist dies ein wirklicher Ritterdienst, den Du der Dame zu erweisen begünstigt bist, handelt es sich doch um ritterlichen Schutz einem Frechling gegenüber, der sich untersteht, sie selbst auf der Straße zu verfolgen."

Der Gatte verbeugte sich tief, wortlos — vor so viel Ehre; Frau X. ward dunkelroth — vor Zorn. — Denn dieser vielgelobte Gatte, dieser Ritter ohne Furcht und Tadel, zum Schutze aufgeboten gegen einen zudringlichen Straßen-Galan, war Niemand anders, als dieser Straßen-Galan selbst in höchst eigener Person.

„Seien Sie nur guten Muthes, Liebe; bei Giorgio ist man gut aufgehoben," lächelte Frau Z. noch freundlich beim Abschied.

Stumm schritt der Ritter neben seiner Dame einher. Bei dieser hatte der Humor längst den Zorn besiegt und sie biß sich auf die Lippen, um ihre ausgelassene Heiterkeit nicht allzu deutlich merken zu lassen. Ganz unbefangen plauderte sie vom Wetter, vom neuesten Ballet in der Siala. Verschwunden war das strenge Gesicht, das sie ihm sonst zugewandt, ja mit Staunen bemerkte er, wie sie ihm zulächelte und dabei eine Reihe Zähnchen schimmern ließ — o entzückend! Wäre es möglich! dachte der verblüffte Geck, daß sie sich jetzt gewinnen ließe, nun sie mich als Mann meiner Frau kennen gelernt!? Es scheint wirklich so. Sie lächelt so verführerisch, schaut mich halbverstohlen von der Seite an.... O die Frauen und Frauenfreundschaft!

„Hier wäre ich angelangt," sagte die schöne Frau, unter einem Thorbogen stehen bleibend. „Ich hoffe aber nicht, daß Sie vor meiner Thüre mich hinpflanzen werden, so ohne Weiteres. Ueberdies, wer weiß, mein Verfolger könnte auf der Treppe sein, dort auf mich warten. Treten Sie gefälligst ein."

„Die Hexe! Aus Furcht, ihn nicht zu finden, hält sie ihn gleich fest!" dachte der exemplarische Gatte, mit christlicher Nächstenliebe seine Schlüsse ziehend. „Ich Narr, der ich glaubte, eine uneinnehmbare Festung stürmen zu müssen. O über die Frauentugend!"

Mit unbeanstandeter Männertugend stieg er gleich einem siegreichen Eroberer triumphirend in die Wohnung der Freundin seiner Frau. Er folgte ihr durch mehrere Gemächer, unaufhaltsam schritt die schöne Frau vor ihm her. Etwas unsicher gemacht, blieb er plötzlich stehen und stotterte einige Worte von „zu viel Ehre für ersten Besuch".

„O bitte, bitte, keine Umstände! Ich behandle Sie ganz als guten Bekannten, wie Sie sehen," antwortete die schöne Frau mit demselben verführerischen Lächeln.

Der ehrenhafte Ritter warf sich in die Brust gleich einem Don Juan, um nur zu bald in die Rolle der Statue des Kommandanten zu Verfallen.

Seine Begleiterin hatte die Thüre zum Speisezimmer geöffnet und ihm dort eine Art Koloß von ungefähr fünfzig Jahren, mit einer jener grimmigen Physiognomien, mit denen sich nicht spassen läßt, als ihren „geliebten Eheherrn" vorgestellt.

Zu diesem gewandt, fuhr sie auf's Anmuthigste fort: „Denke Dir, Herr Z. theilt Deine Passion für das Bezigne-Spiel und hegt deshalb keinen höheren Wunsch, als mit Dir eine jener unendlichen, vom Frühstück bis zum Mittagstisch dauernden Partien zu spielen. Geraume Zeit schon verfolgt er mich — einzig um dieses Zweckes willen!"

Die Herren murmelten einen „schönen Dank" in den Bart und wechselten die üblichen Redensarten: „Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen — bitte, ganz meinerseits — nehmen Sie gefälligst Platz."

„Hier, meine Herren, der Spieltisch, die Karten. Während Herr Z. Dir für einige Stunden angenehme Gesellschaft leistet, hole ich seine Frau ab zu einigen gemeinsamen Besuchen."

„Um Gotteswillen," flüsterte der geängstigte Gatte, indem er sich ihr näherte, als wolle er ihr beim Zurechtrücken des Spieltisches hülfreiche Hand bieten; „ich beschwöre Sie, gnädige Frau, Sie werden doch schweigen von...."

„Wofür halten Sie mich?" erwiderte Frau X. stolz und verächtlich. „Scheint auch das Ehrgefühl bei den Männern ausgestorben zu sein, so lebt doch das Zartgefühl noch in den Herzen der Frauen fort."

„Welcher Muth!" rief die reizende Frau Z., als sie die Freundin so bald wieder eintreten sah. „Sie wagen es, allein auszugehen?"

„O, jetzt bin ich sicher für alle Zeit! Mein Verfolger hat eine gehörige Lektion erhalten, die er schwerlich so bald vergessen wird."

„Und mein Mann ist's, der sie ihm ertheilt? Ja?! O der brave Giorgio! Bitte, erzählen Sie mir Alles."

„Nein, ich will Ihren Mann des Vergnügens, Ihnen die Sache selbst zu erzählen, nicht berauben."

Welcher Heldenthat der edle Ritter bei seiner gläubigen kleinen Frau sich rühmte, um sich mit Anstand aus der Patsche zu ziehen, hat man nie erfahren. Thatsache ist nur, daß diese noch stolzer über den Besitz des besten Mannes sich fühlte und mit erhöhter Bewunderung und unerschütterlichem Vertrauen an ihm hing.

Früher als gewöhnlich, schon Anfangs April, fand es der zärtliche Gatte gerathen, mit seiner Frau auf's Land zu ziehen, um dort in der Einsamkeit, wie er sagte, die Honigmonde nochmals durchzukosten, vielleicht auch, unter uns gesagt, um der Qual der „unendlichen Bezigne-Partien" zu entfliehen!

Franke's neues Stickerei-Monogramm. Verlag von Orell Füßli Zürich. 312 Monogramme, Preis Fr. 2.50.

Die Komposition dieser großen Anzahl von neuen Stickerei-Monogrammen ist eine ohne Ausnahme ganz besonders gelungene. In reichhaltiger, stylistischer Ausführung wird diese hübsche Sammlung den höchsten Ansprüchen genügen können.

Bei Gebrüder Attinger in Neuenburg ist der letztes Jahr zuerst herausgegebene heraldische **Schweizer Kalender** auch für das Jahr 1892 erschienen. Derselbe ist von dem in der Wappenkunde und Heraldik erfahrenen Maurice Tripet entworfen und von Lucie Attinger und Jules Colin gezeichnet und bringt als Begleiter der Monats- und Tagesverzeichnisse originelle Zeichnungen der Kantons- und Städtewappen, Schlachtenbilder u. dgl. Der originelle Kalender wird sich sicherlich auch dieses Jahr wieder viele Freunde erwerben.

Unter der Kalender-Literatur hat sich der im vorigen Jahre zum ersten Mal erschienene **Illustrirte Wörishofer Kalender** rasch einen hervorragenden Platz erobert. Soeben wurde der zweite Jahrgang dieses schon durch die Person seines Herausgebers sehr beachtenswerthen Kalenders (Kempten, Verlag der Jos. Köfel'schen Buchhandlung. Preis brochirt 50 Pfg. inkl. Porto 60 Pfg.) ausgegeben. Derselbe reiht sich seinem Inhalte nach würdig seinem Vorgänger an. Ganz hervorragendes Interesse beansprucht der darin enthaltene Aufsatz des Herrn Pfarrer Kneipp über die vier Jahreszeiten und deren Einfluß auf die Gesundheit des Menschen. Außer den Beiträgen des Herrn Pfarrer Kneipp enthält der Kalender noch verschiedene andere, durchwegs Original-Artikel von Aerzten der Kneipp'schen Richtung; auch dem Humore ist reichlich Rechnung getragen. Zahlreiche, vorzüglich ausgeführte Original-Illustrationen bilden, wie schon im Vorjahre, so auch diesmal einen besonderen Schmuck des Kalenders.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten

Frau **J. E.** in **L.** Wir hoffen Sie nun im Besitz der Sendung?

Frau **K. G.-M.** in **M.** Ihr liebes Schreiben hat den richtigen Weg angetreten. Es soll uns herzlich freuen, Ihnen, der treuen Abonnentin, durch die „Schweizer Frauen-Zeitung" auch künftighin liebe Freundin bleiben zu dürfen. Ihre kleinen Nichten grüßen Sie uns bestens; sie sollen weiter ihre Freude haben.

Frl. **A. W.** Ihre Freundlichkeit sei bestens verdankt sowohl von unserer Seite, als auch von Seite der betreffenden Fragestellerin.

Herrn **A. F.** in **Z.** Welcher Sterbliche wäre für Schmeicheleien im Gewande der Treuherzigkeit nicht empfänglich! Auch wir lehnen Ihr so freundliches Entgegenkommen nicht ab, sondern wir sagen Ihnen herzlichen Dank dafür.

Herrn **G. S.** in **G.** Die Rose von Jericho (Anastatica hierochuntica) ist eine interessante kugelige Pflanze aus Palästina mit vogelnestartigem Gezweige, das ganz vertrocknet erscheint; sobald selbe in etwas erwärmtes Wasser gebracht wird, erblühen Hunderte von muschelartigen Blumen, die in den reizendsten Farben schillern, sich polypen- und korallenartig erweitern und fortwährend blühen, bis sie wieder aus dem Wasser kommen. Das interessante Schauspiel kann Jahre lang wiederholt werden.

Frau **F.-A.** in **L.** Ihrem freundlichen Wunsch, der dem Blatte frommt, kommen wir mit Vergnügen entgegen, die Zeit ist ja ganz besonders hiefür. Und weil dem so ist und weil Ihr liebenswürdiges Schreiben uns dazu ermuntert, so thun auch wir auf die Festzeit einen frommen Wunsch. Wir wären ganz besonders erfreut, von recht vielen unserer lieben Leserinnen auf den Jahreswechsel durch Zuführung von neuen Abonnentinnen überrascht zu werden. Dürfen wir's erwarten?

Frl. **B. G.** in **A. H.** Auch Ihre Wünsche sollen gerne erfüllt werden. Der eine Theil sofort, der andere im neuen Jahre.

Fr. **J. B. T.** in **L.** Zum guten Zwecke werden wir Ihnen gern Raum gewähren. Für den Sprechsaal ist es aber zu spät.

Frau **W. G.-Z.** in **B.** Für Ihre Bereitwilligkeit sagen wir Ihnen besten Dank. Wie lange mag es Zeit nehmen, bis das Blatt durch die Lesemappe die Runde gemacht hat?

Aus Anlaß größerer geschäftlicher und baulicher Veränderungen sind wir genöthigt, unser Lager in
Frauen- und Herrenkleiderstoffen
Total auszuverkaufen.
Die Preise der **neuesten und besten Stoffe von 75 Cts. an per Meter** sind ausnahmsweise horrend billig. — Jede beliebige Meterzahl direkt an Private franko durch
Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in reichhaltigster Auswahl gerne franko in's Haus. [913

Rohes u. gebleichtes Baumwolltuch à 28 Cts. per Meter, kräftigster und bestexistirender Qualität, 80 bis 180 Centimeter breit, **garantirt ächte Waschstoffe** à 45 Cts. per Meter, liefern in ganzen Stücken, sowie einzelnen Metern portofrei in's Haus.
Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franko zu Diensten. [919

Für Familien.
Vorzüglicher alter rother **Tirolerwein** à 65 Cts. per Liter franko. **Veltliner** Fr. 2. —, **Bordeaux, Malaga** Fr. 2. 25, **Tokayer** Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per Flasche franko. (Vom Kantonschemiker rein befunden.) [661
Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Vortheilhaft! Unser Rabatt-Ausverkauf hat begonnen und dauert nur bis Saisonschluß.
Pracht-Auswahl in Stoffen für **Damenkleider** und **Mäntel.** Muster und Versandt — franko. — 125] **Wormann Söhne, Basel.**

871] **Reinigt das Blut**
durch eine Kur mit **Golliez' Nussschalensyrup,** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Leberthran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50, letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. In den meisten Apotheken der Schweiz. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Südweine. **Malaga oro fino,** rothgolden, **Moscatel, Marsala** Fr. 1. 75 bis Fr. 1. 85. **Madeira, Sherry, Portwein** Fr. 1. 65 bis 1. 75 pro ganze Flasche, franco je nach Grösse der Sendung. Feinere Sorten in grösster Auswahl. **Pfaltz & Hahn, Basel.**

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Surah, Atlasse** ꝛc. von **Fr. 1. 10** bis **Fr. 15.** — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. [91-7
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.**

Wir erlauben uns, auf die heutige Beilage der Herren Brunnschweiler & Sohn in St. Gallen die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam zu machen.

Zur gefälligen Beachtung!

Die bei Kindern und Kinderfreunden allgemein beliebte und geschätzte Jugendschrift

Für die Junge Welt

unter der bewährten tüchtigen Redaktion von Frl. **Emma Frei** in Rorschach beginnt mit nächstem Hefte den 5. Jahrgang und erscheint von Neujahr 1892 an **selbstständig** und **unabhängig** von irgend welchem Blatte.

Abonnementspreis: Jährlich **Fr. 2.** — für 12 Monatshefte.

Die bisherigen Abonnenten erhalten auf Weihnachten das erste gelbe Heftchen des neuen Jahrganges unter besonderer Adresse und bitten wir um freundliche Aufnahme und wohlwollende Berücksichtigung der mit Neujahr eintretenden veränderten Verhältnisse.

St. Gallen, im Dezember 1891.

Verlag „Für die Junge Welt"
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

WAS einem Jeden Freude macht, ist: **MAGGI'S SUPPENWÜRZE** in zierl. Fläschchen für 90 Rappen. ! Wer sie nicht kennt kauft sie zum Feste ! Zu haben: **in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.** [956

Seidene Bastkleider

Frcs. 21. — per Stoff zu einer Robe, sowie bessere Qualitäten — **direct an Private** — **ohne Zwischenhändler,** portofrei. — Muster umgehend. [401
G. Henneberg in Zürich
Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.

Pflegekind-Offerte.
Kinderlose Ehegatten oder andere Personen, welche geneigt sind, einen armen, intelligenten, 7½ Jahre alten Knaben eventuell als Adoptivkind anzunehmen oder zu versorgen, belieben ihre verschlossenen Offerten sub Ziffer 957 an die Expedition d. Bl. zu senden. [957

Schönste Festgeschenke.
J. J. Schoch, Succ. de Perrin-Chopard, **Bern** (Schweiz).
Gegründet 1862.
Orchestrions * Musikwerke * Musikdosen.
Phantasie-Artikel mit Musik (Chalets, Albums, Stühle etc.).
Export nach allen Ländern. Preis-Courant gratis und franco. (M 11561 Z) [944

Eine Tochter aus gutem Hause, die im Kleidernähen und in den andern Handarbeiten bewandert ist, auch den Zimmerdienst kennt, sucht passende Stelle in einem bessern Hause. Gute, familiäre Behandlung Hauptbedingung.
Offerten sub Ziffer 946 befördert die Expedition d. Bl. [946

Eine gewandte, nette **Tochter** von guter Erziehung, evangelisch, welche schon in ersten Häusern gedient hat, **sucht** dauernde **Stelle** als

Zimmermädchen

in feiner, christlicher Familie von Zürich oder Umgebung.

Genaue Offerten mit Lohnangabe erbeten sub Chiffre F Universitätsstr. 19 III, Oberstrass-Zürich. [953

943] Eine Tochter aus guter Familie, die den Lingère-Beruf erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle als **Lingère** oder **Zimmermädchen,** wo sie Gelegenheit hätte, viel nähen zu können. Gefl. Offerten an Frl. **B. Schenk** in **Neuenstadt** am Bielersee.

Stelle-Gesuch.

Eine brave, 20jährige Tochter aus guter Familie, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder in einem **Laden.** Gefl. Offerten sub Ziffer 941 befördert die Expedition d. Bl. [941

900] Eine in gesetztem Alter stehende Dame, Beamtentochter, Elsässerin von Geburt — der deutschen und französischen Sprache mächtig — sucht wegen eingetretenen Todesfalles Stelle zur **Ueberwachung des Haushaltes oder von Kindern,** wenn möglich in Basel oder in der Umgebung. Gefällige Franco-Offerten wollen unter Angabe des gewährten Gehaltes, sowie der sonstigen Bedingungen unter Chiffre **C T 900** an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

Stelle-Gesuch.

Eine alleinstehende, erfahrene, durchaus zuverlässige, charakterfeste Person gesetzten Alters, Schaffhauserin, welche schon mehrere Jahre die Stelle als Haushälterin bekleidet, sucht Stelle zu einem einzelnen Herrn oder in einer kleinen Familie zur Selbstbesorgung der Hausgeschäfte. Eintritt nach Neujahr. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten beliebe man unter Chiffre R S 940 an die Exped. d. Bl. zu senden. [940

3 neue Spiele:

1. National-Domino.

Ein **neues** patentirtes **Domino** mit **dreieckigen** und **dreifarbigen** Steinen für 2 bis 5 Spieler. Neue, **originelle, vielseitige** und **interessante** Spielart. Dabei viele **Patience-Aufgaben zur Unterhaltung für eine Person.** Preis **Fr. 3.** —, in hochfeiner, solider Ausführung **Fr. 5. 50.**

2. Eine Reise durch d. Schweiz.

Heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt (bis 6 Personen).

Die Reise beginnt am Bodensee und berührt die **hauptsächlichsten landschaftlichen Schönheiten** und **grösseren Städte der Schweiz,** allerlei **komische** und **tragische** Erlebnisse. Viele **prächtige, farbige Landschafts-** und **Scenenbilder.** Preis **Fr. 4. 50.**

3. St. Gotthard-Kriegsspiel.

Ein **neues Belagerungsspiel** mit Spielplan, dem die Formation des **Gotthardmassivs** zu Grunde liegt. Fesselnd, unterhaltend und belehrend; für 2 bis 5 Theilnehmer. Preis **Fr. 4.** —. Vorräthig bei

Franz Carl Weber, Zürich

Special-Geschäft für Spielwaaren, **mittlere Bahnhofstr. 62, z. Gessnerhof.**

Niederlage von Richters **Anker-Steinbaukasten** und Richters **neuen Geduldspielen.**

Man verlange schnellstens ausführlichen und viele Neuheiten enthaltenden **Katalog** über **Spielwaaren.** [936

„ARDENT"

(garantirt ächte)

sind soeben eine grössere Sendung eingetroffen, für deren Abnahme mich freundlichst empfehle. Zugleich bringe auch meine andern **Petrolherde,** wie **„Koks Patent"** und andere bester Systeme in empfehlende Erinnerung.

Ulr. Buchegger, Kupferschmied, 910] Webergasse 16, **St. Gallen.**

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich Vorsteher: **E. Boos-Jegher** Neumünster.

942] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitsschule** am **4. Januar.** Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 12 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 3961 Z)

Internat und **Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1500 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

Telephon 1379. — Gegründet 1880.

Aechte

Damen-Loden

à **Fr. 2. 40** bis **Fr. 3.** — per Meter.

Spezialität für Damenkleider, Mäntel & Mädchenkleider.

— Muster — [817

postwendend franco durch die ganze Schweiz.

Hermann Scherrer

zum Kameelhof **St. Gallen** Multergasse 3.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahn-Nachnahme, gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rosshaarmatratzen,** jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstäubte gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** [126

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

[11] (8048)

2/3 natürliche Grösse!

Die Jubiläums-Kette

in ihrer sinnreichen künstlerischen Ausführung bildet ein ewiges, patriotisches Andenken; ist somit für Damen, Herren und die Jugend das schönste

Weihnachtsgeschenk.

Ausführung in ächt Silber, weiss oder oxydirt, zu **Fr. 12. 50** (Etuis Fr. 1. 50). Ausführung in unedlem Metall, versilbert oder oxydirt, zu **Fr. 2. 50** pr. Nachnahme. Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

923] (O F 1037) **C. Ed. Dölitsch** Graviranstalt Stempelfabrik **Zürich.**

Gratis-Unterricht

im **Maschinenstricken.** Lohnendste Hausindustrie. — Anfragen an **A. Saurwein, Weinfelden** (Thurgau). [951

Als passendes Geschenk

für die **Kinderwelt** versendet franko gegen Nachnahme von **Fr. 2. 50** eine hübsch gekleidete Puppe, 25 cm. lg., ein Lottospiel, ein Bilderbuch, ein Kreisel, sämmtliche vier Stücke in einer Schachtel. Ferner: zum Preise von **Fr. 5** eine Ringbahn, wobei drei kleine elegante Wagen mit Mechanik im Kreise herumtreiben. (O F 1053)

Carl Kölla, Spielwaarengeschäft, 912] **Stäfa** am Zürichsee.

Carl Osswald, Winterthur

alleiniger Vertreter des Ceylon-Theepflanzer-Verbandes für die Schweiz, empfiehlt direkt importirten **Thee feinster** 748] **Qualität,** wie folgt:

Ceylon Orange Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 6. —.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 5. 50.
Ceylon Broken Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. 50.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 4. 25.
Ceylon Pekoe, das 1/2 kg. Fr. 4. —.
do., das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 3. 75.
Ceylon Pekoe Souchong, das 1/2 kg. Fr. 3.75.
China Souchong und **China Kongou,** das 1/2 kg. Fr. 4. 25.

Ferner empfiehlt er **ächten Ceylon-Zimmt,** ganz oder gemahlen, 1/2 kg. Fr. 3. —, 100 gr. 80 Cts., 50 gr. 50 Cts.

Wiederverkäufer und Abnehmer von mindestens 5 kg. erhalten bedeutenden Rabatt. Muster stehen gratis zu Diensten.

Ceylon-Thee ist bedeutend billiger als chinesischer Thee, denn er ist ergiebiger. Derselbe ist vollständig rein und unverfälscht. Der Geschmack ist äusserst fein.

Bijouterie contrôlée

E. Meister, Zürich

Poststr. 8, neben dem Hotel Baur

empfiehlt die modernsten Muster in

Gold- u. Silber-Bijouterie.

937] Reichhaltige Auswahl (H 3926 Z)

ächter Juwelen.

Preiswerth garantirt!
Geschlachtetes Geflügel!

5 Kilo! 5 Kilo! 5 Kilo! auch sortirt in 1 Ballen.

Backhühner	Fr. 7. 50
Brathühner	
Suppenhühner	
Indiane (Truthen)	
Bratenten	
Bratgänse	
Fettgänse	

Ausser Gänse u. Enten wird bei allem Geflügel Gedärme ausgeweidet gewog.

Blüthenhonig in Büchsen	Fr. 7. 50
Banater Schinken in Ballen	„ 11. —
Banater Speck „	„ 9. —
60 St. frische Eier in Kiste	„ 5. 50
3 „ legende Zuchthühner in Korb	„ 8. —
4 „ baldlegende „ „	„ 8. —

versendet **packung- u. portofrei ab Ihrer Post**

Kristof Kolling, Versandtgeschäft, 938] **Zsombolya,** Süd-Ungarn.

Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungen
Fröbel'sche Spielgaben
Material für Kinderbeschäftigung
Belehrende Spiele

fabrizirt als Spezialität nur in gediegener 749] Waare

Winterthur. Carl Kaethner.

Kataloge gratis und franko.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

Kraftsuppenmehl nach Pfr. Kneipp bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen.

C. Fr. Hausmann
in St. Gallen
Sanitätsgeschäft — Hechtapotheke
empfiehlt und versendet

(Verband-Material)

zum bequemen Gebrauch für's tägl. Leben zusammengestellt in

Verbandetuis

für **Jedermann**, können stets in der **Tasche** nachgetragen werden, enthalten alles Nothwendige in hübschem Etui. **Preis Fr. 2. —.**

Verbandtaschen

berechnet für **Reisen** und **Bergtouren**, sowie **grössere Ausflüge** etc. **Preis** incl. **Dreiecktuch, Katechismus** nach Esmarch und eleganter, wasserdichter **Tasche** mit solidem Verschluss **Fr. 4. —.**

Verbandschachteln

sollten in keinem Haus und in keiner Familie fehlen. Preis Fr. 8. 50.

Verbandkasten

für **Samariter, grosse Familien, abgelegen wohnende Leute, Geschäfte, Vereine** u. s. w **In elegantem, solidem Carton à Fr. 20. —. In schöner Holzcassette mit Schlüssel und Handgriff à Fr. 25. —.**

Ohne grosse Verbandscheere je Fr. 4. — billiger.

Ausführliche Prospekte werden gerne an Jedermann gratis und franko versandt. [768

Kanarien

Die älteste und leistungsfähigste Postversandt-Handlung **Harzer** [837

v. W. Gönneke, St. Andreasberg

versendet unter Garantie kerngesunder Ankunft nach allen Orten Europas nur edle Sänger. Man verlange Preisliste. Correspondenz möglichst in Deutsch.

Jede Dame

ist im Stande, sich eine **schöne Figur** zu verschaffen, wenn sie unsere Corsets tragen. Dieselben sind nicht nur stets der neuesten Costume-Mode entsprechend gearbeitet, sondern von gut ausprobirtem Schnitt bei solider Verarbeitung. Auswahlsendung franko. Erbitten Mass- und Preisangaben.

— **Illustrirte Kataloge.** —

[126] **Wormann Söhne, Basel.**

---

[828]

Grosse Freude

macht Jedermann, der **Müller's Selbstkocher** als Weihnachtsgeschenk gibt. Der Apparat ist in tausenden Familien in Gebrauch und für die meisten Besitzer unentbehrlich geworden. Ebenso empfehlen wir: **Petrolherde** in neuester Konstruktion, gashell, geruchlos, ganz zerlegbar; eigenes Fabrikat. **Viktoria-Kannen,** ein Wasser-, Milch- und Kaffee-Warmhalter. Für Hôtel und Aerzte sehr wichtig. Prospekte mit Preisangabe und Zeugnissen gratis.

Selbstkocher-Fabrik Zürich-Aussersihl.
H. HARTWIG, vorm. S. Müller & Cie. [899

Als nützliche Geschenke für Hausfrauen

958] empfehlen ihr

Flammenschmalz, garantirt rein und schön weiss à **Fr. 2.** — pr. Ko.
Speisefett, etwas gelblicher . . . . . à „ **1. 50** „ „
in kleinen, netten Holzkübelchen von zirka 4 und 5 Kilo Inhalt — Kübelchen gratis — gegen Nachnahme

Saxer & Rohr,
Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik, **Lenzburg.**

Als passendes Festgeschenk

empfehlen wir unsere

feinen Flaschenweine

in Kistchen von 6 1/1 Flaschen à Fr. 13. —
„ „ „ 12 1/1 „ à „ 25. —
nach Belieben assortirt in nachstehenden Weinsorten:

Malaga, rothgolden und dunkel	**Sherry**	**Siebenbürger,** weiss
Madeira	**Burgunder** Beaune 1883 Beaujolais 1885	**Etna,** weiss
Muscat	**Bordeaux**	**Tokayer,** weiss
Marsala	**Veltliner** (Sassella, Inferno, Grumello)	**Apennino**
Wermuth		**Barletta vieux.**

Kiste gratis. — Frankolieferung gegen Nachnahme.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere vorzüglichen [955

Rheinweine

bester Jahrgänge, als: **Oppenheimer, Hochheimer, Moselblümchen, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Steinwein** in Boxbeutel, **Johannisberger,** sowie diverse Marken

Champagner

französischer, deutscher und schweizerischer Provenienz.

Asti-Champagner.

— Spirituosen. —

Kirsch, Cognac, Rhum, Magenbitter.

— Offene Tischweine. —

Rothe und weisse Tyroler-, Italiener- und Ungarweine, in vorzüglicher Qualität und billigen Preisanlagen.

E. Wolfer & Cie., Rorschach
Weinhandlung.

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

Gesundheits-Corsets

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Corsets

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt. Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weise richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich

Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets

sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke. Zu haben in jeder bessern Corset-Handlung.** [63

Schweiz. Fachschule für Maschinenstrickerei

(Rahmen-, Macramé- und andere weibliche Handarbeiten) [806
Pfarrhaus Waldstatt, Appenzell. Gründlicher Unterricht; zahlreiche, beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vortheilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. (H 3915 G) **Frau Pfarrer Keller.**

Das passendste Weihnachtsgeschenk ist ein **ächter Angora**

Pelz-Boa

2½ Meter lang.
Weiss Mk. 3. —, schwarz und **grau Mk. 3. 50** das Stück, versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages franko Porto das Versandtgeschäft [954

Geschwister Knopf,
Karlsruhe (Baden).

Ein nützliches Festgeschenk,

das Kindern und Erwachsenen Freude bereitet, ist der

federnd ausziehbare Turnstab

System Wild.

Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen, verdient dieser Zimmerturnapparat andern gegenüber entschieden den Vorzug. Prospekte gratis.

947] **Sam. Wild-Merian, Basel.**

Neu! Neu!

Extra für Weihnacht und Neujahr.

100 St.	**Columbus,** hochfeine	10er	Fr. 4. —
100 „	excellent	7er	„ 3. 50
200 „	**Flora Rio,** fein sort.	10er	„ 3. 20
200 „	**Vevey Rio Grande,** mild		„ 2. 50

End-Huber, Cigarrenlager,
950] (H 3980 Q) **Muri** (Kt. Aargau).

Magenkranke können kostenlos ein belehr. Buch von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) erhalten; dasselbe beweist, dass selbst langjährig Leidende noch Genesung find. können.
[627—2

Zur Anfertigung von [948

Sopha und Divans

sowie aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

O. Lehmann, Sattler und Tapezierer,
Moosbrückstr. 15, **St. Gallen.**
Arbeiten zu Festgeschenken werden prompt und geschmackvoll ausgeführt.

---

[934] (FO 1038)

1891er Jung-Geflügel.

1 Postcolli 5 Ko. schwer

Kücken (Backhühner) . . .	**Fr. 8.** —
Brat- oder **Suppenhühner** . .	„ 8. —
Bratgänse	„ 8. 50
Enten	„ 8. 50
Indians (Puter)	„ 8. 50
Hasen	„ 6. 50

Eigene Hafermästung. Das Geflügel entweidet und rein gerupft. Versende gegen Nachnahme portofrei.

H. Gavrilovic, Exporteur,
927] Süd Ung. **Weisskirchen.**

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Centralhof** — Zürich. —

Oettinger & Co., Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen grössern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm grossen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

		per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr.	—.45	—.75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „	—.75	1.25
Reinwollene, doppeltbreite **Phantaisie-Rayé**	„ „	—.85	1.45
do. do. **do. Carreaux**	„ „	—.85	1.45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „	—.75	1.25
do. do. **Rayé** und **Carreaux-Foulé**	„ „	—.75	1.25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„ „	—.63	1.05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „	—.85	1.45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „	—.85	1.45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„ „	—.45	—.75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „	—.40	—.65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „	1.65	2.75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 cm breit	„ „	—.17	—.28

		per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidest. Druck	à Fr.	—.20	—.35
do. **Madapolam** und **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „	—.27	—.45
Extra Prima-Qualitäten, hervorragend solid und neu	„ „	—.39	—.65

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot,** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr.	1.20	1.95
Kammgarn, Elboeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2.80	4.65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2.85	4.75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

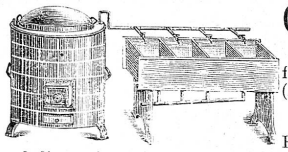
Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die aussergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam. [846

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Co.** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco in's Haus geliefert.



Gosch-Nehlsen & Co.,

Schipfe 39 Zürich Schipfe 39

fabriziren als Spezialität die bekannten **Badöfen** (Heisswasserapparate), **System Gosch.** D. R. P. a. **Eidg. Patent 3210** und **3210/89.**

Erstere liefern bei 10 Grad Anf. T. mit 10 Rp. Holz in 20 Min., **letztere alle 15 Min. ein Vollbad** und dienen im Winter **zugleich als Regulir-Zimmerheizofen;** übertreffen in Bezug auf Solidität und Leistungsfähigkeit alles bisher Dagewesene.

Ferner offeriren wir in grosser Auswahl: **Badewannen, Badestühle,** Sitz-, Fuss- und Stehwannen, Kinderwannen, Bidets-, Russische Dampf- und Irisch-Röm. Bäder, **Douchen in 12 verschiedenen Nummern** für Schulen, Hotels und Private. — Badöfen verschiedener älterer Systeme. Ventilatoren mit Maschinen- oder Wasserbetrieb.

Waschmaschinen aller bekannten Systeme. — **Closets** ordinäre und feine. — Wandbrunnen, Pissoirs, Ausgussbecken. — Röhren, Hähne, Verbindungstheile, Pumpen für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke.

Langjähr. Erfahrungen. Prima Referenzen. **Installations-Geschäft.** Prospekte gratis. [865

III. Jahrgang. **Lauterburg's** 1892.

illustrirter schweizerischer Abreisskalender.

890] 366 Ansichten aus allen Gegenden der Schweiz mit geschichtlichen und geographischen Notizen (deutsche und französische Ausgabe).

Preis: Fr. 2.

Dieser Kalender wirkt nicht nur sehr belehrend und den Unterricht in Geschichte und Geographie lebhaft unterstützend, sondern auch ungemein unterhaltend, indem viele Kinder ihre liebste Beschäftigung darin finden, die Bilder auszuschneiden, einzukleben, zu bemalen oder nachzuzeichnen. (B 5300)

Dieser Abreisskalender sollte daher in keiner Familie fehlen, wo man etwas darauf hält, die Kinder auf angenehme und nützliche Art zu beschäftigen. Als Geschenk an Schweizer im Ausland, denen er an jedem Tag des Jahres eine hübsche Erinnerung aus der schönen Heimat bringt, eignet sich der Kalender ausgezeichnet; ebenso das im gleichen Verlag erschienene **Album „Schweizerbilder", Preis Fr. 3.** Beide können als Drucksachen zu 40 Cts. (Album 50 Cts.) nach dem Ausland versandt werden. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direkt vom Verfasser **E. Lauterburg,** Maler, **Bern.**

Keine Rohre mehr nöthig!

Keine Rohre mehr nöthig!

925] Als Festgeschenk geeignet ist

F. Knoepfli-Steiger's Patent-Bügelofen

welcher im warmen Zustande transportabel und im Zimmer wie im Freien benützbar ist, man heizt ihn mit **geruchlosen,** chemisch präparirten Karbon-Natron-Kohlen. Dieser ist in allen grösseren Eisenhandlungen erhältlich. Alleinverkäufer für en gros ist

H. Debrunner, Eisenhandlung in **Ermatingen.**

Keine Rohre mehr nöthig!

Keine Rohre mehr nöthig!

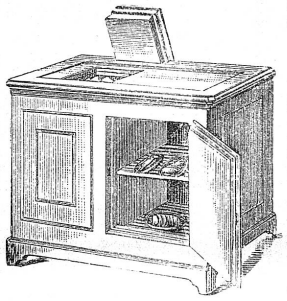
Fabrik künstlicher Blumen.

853] Stets das Neueste in feinen **Hut-** und **Ballblumen, Brautkränzen** und **Todtenbouquets.** Spezialität von naturgetreu nachgeahmten **Zimmerpflanzen, wasserdichten Grabkränzen** und **Festkränzen.**

Grosses Lager von allen zur **Anfertigung** von **künstlichen Blumen-** und **Filigran-Arbeiten** nöthigen **Blumenbestandtheilen.** (O H 4743)

J. Bernheim & Cie., Marktgasse 42, **Bern.**

Zu Weihnachts-Geschenken



empfehle ich eine grosse Auswahl selbstverfertigter [911

Eisschränke

von verschiedenen Dimensionen und innern Einrichtungen. Diese für jede Familie äusserst nützlichen Möbel eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken, da solche praktisch, solid u. auf's Eleganteste ausgearbeitet sind.

J. Schneider,

vormals **C. A. Bauer,**

gegründet 1863,

Aussersihl-Zürich, Eisgasse.

Jllustr. Preis-Courants und Zeugnisskopien gratis und franko.

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Confitüren für Kinder und Erwachsene.

Appetitlich, **wirksam!** Bei ***Verstopfung,*** Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Migräne ärztlich empfohlen.

Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.

Nur **ächt, wenn** von Apotheker **C. Kanoldt Nachfolger** in Gotha. [3

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Knaben und Jünglinge:

Gaullieur's

Illustr. Geschichte der Schweiz.

Ein starker Oktavband von 460 Seiten mit vielen grossen und kleinen Illustrationen.

Soweit die kleine Restauflage reicht, verkaufe ich diese gute, reich ausgestattete Schweizer-Geschichte (bisheriger Ladenpreis Fr. 20) in neuem, schönem Einband [945

für 9 Franken.

H. GEORG, Verlag in Basel.

Die beliebten

Badener-Kräbeli

versendet franko gegen Nachnahme à **Fr. 3. 20** per Kilo [855

Conditorei Schnebli in **Baden.**

Richters

Kopfzerbrecher.

Neuestes **Geduldspiel.**

176 Aufgaben.

Hoch interessant und **sehr unterhaltend.**

Preis *75 cts.;* in allen Spielwaren-Geschäften.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker"!

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver

SPRÜNGLI

leicht löslicher reiner

CACAO

ZÜRICH. [556

Von Kennern bevorzugte Marke.

Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Depilatorium

(Enthaarungspulver) verhindert innert 3 bis 4 Minuten jeden unbequemen Haarwuchs vollständig, ohne die zarteste Haut anzugreifen. Garantirt ganz unschädlich. Aerztlich empfohlen. Preis per Flacon **Fr. 2.** —. [896

C. J. Masson, Apotheker, **Langenthal**